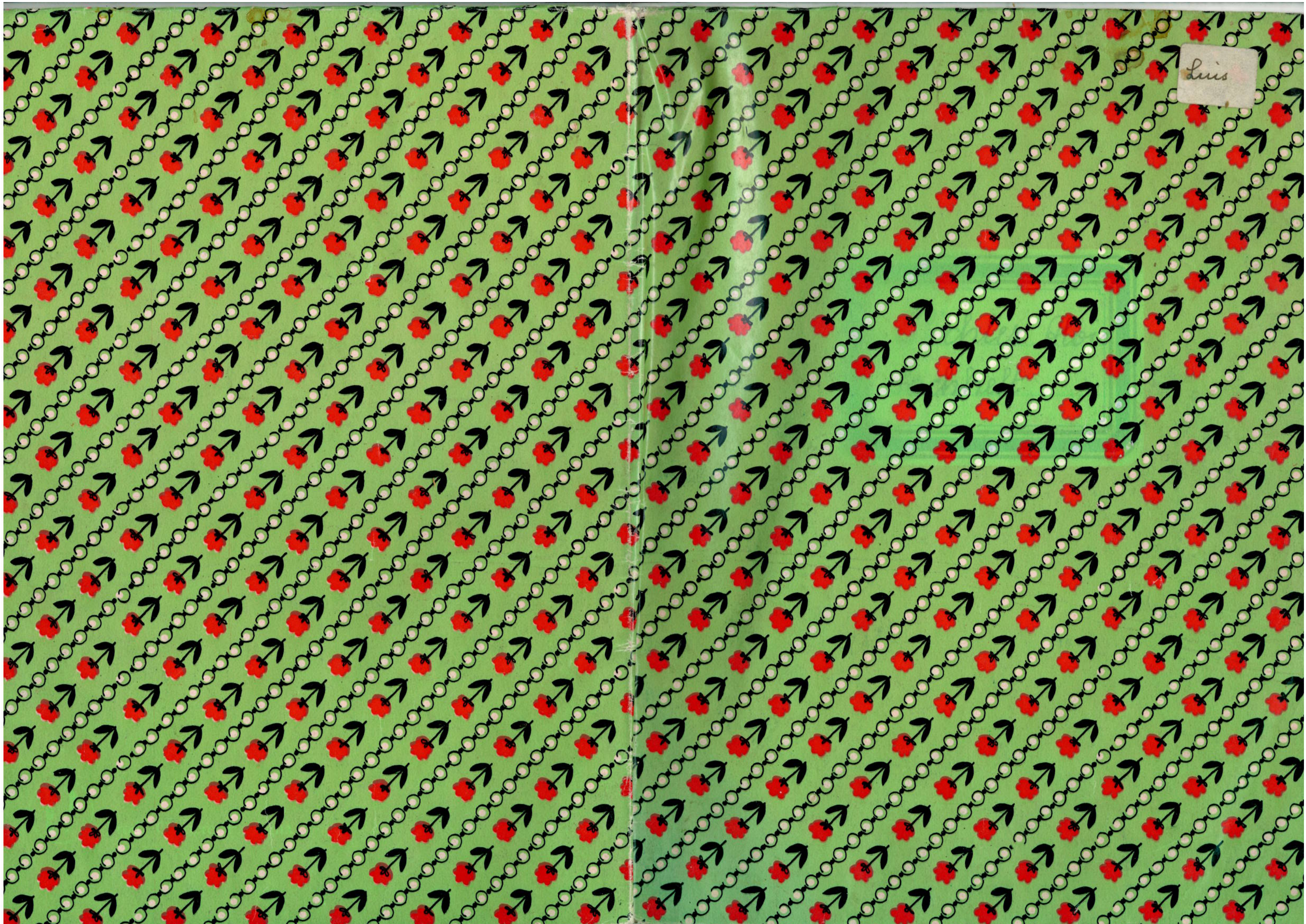


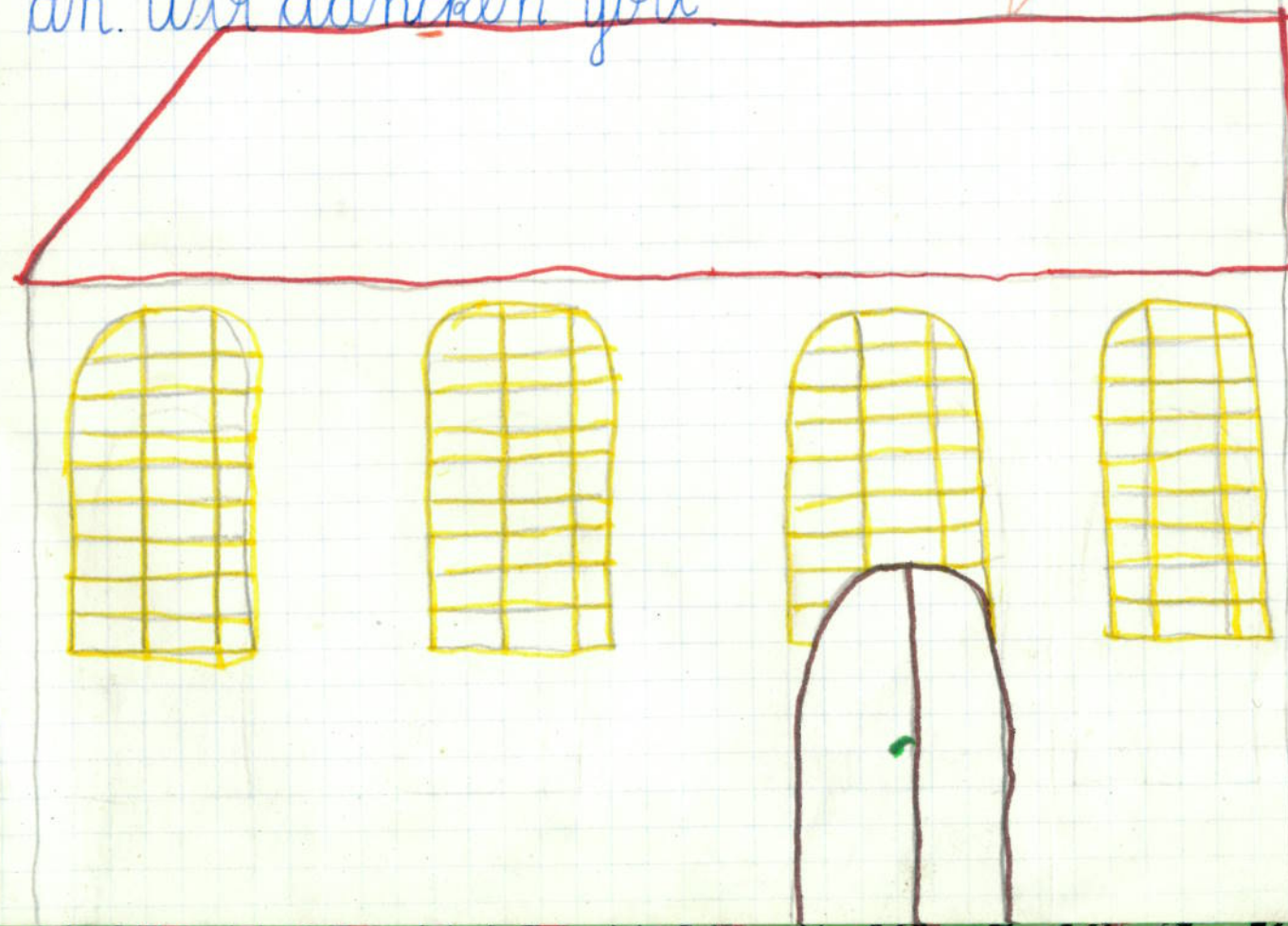


Luis

Yomion, am 8.
Oktober 1974.

Das Kirchweihfest.

Im Oktober feiern wir das Kirch-
weihfest. Es ist ein großes Fest. Die
Kirche ist schön geschmückt. In der
Kirche brennen viele Lichter. Auch
an den Wänden brennen Lichter.
Wir ziehen unsere Festtagskleider
an. Wir danken Gott.



Gomion, am 14 Oktober 1974.

Wir wollen Ordnung halten.

Ich werfe das Papier in den Papierkorb.

Ich räume die Tische in die Schultasche.

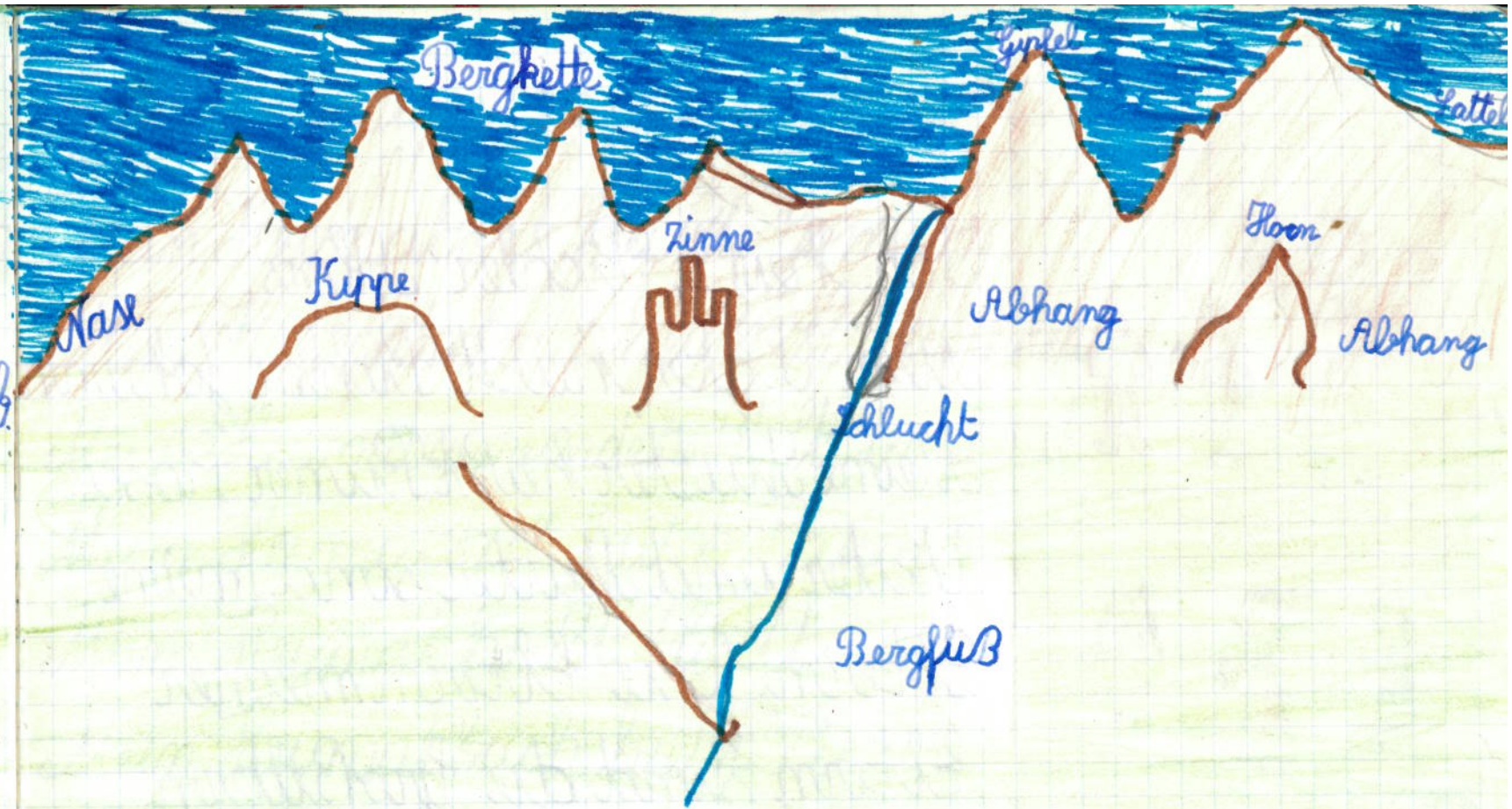
Ich räume die Bücher in die Schultasche.

Ich halte Ordnung in der Schultasche.

Ich halte Ordnung unter der Bank.

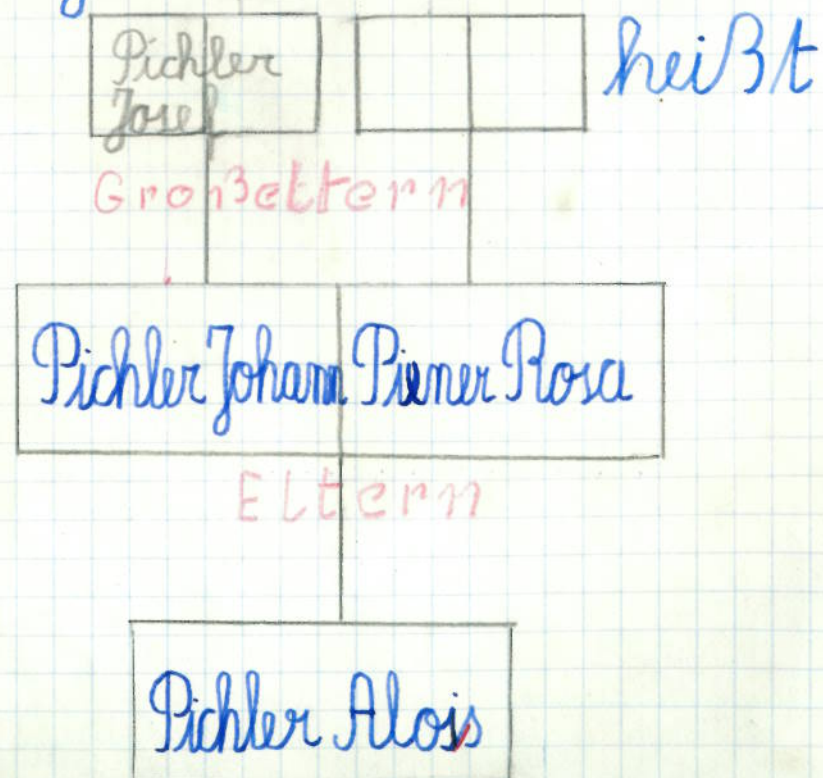
Ich halte Ordnung in der Klasse.

Ich halte Ordnung im Schulhof.



Mein Stammbaum.

Ich heiße Pichler Alois,
Mein Vater heißt Pichler Johann.
Meine Mutter heißt Pixner Rosa.
Vater und Mutter sind meine
Eltern. Die Eltern meiner
Eltern sind die Großeltern.
Mein Großvater väterlicherseits
heißt Pichler Josef. Meine Gro=
vater mütterlicherseits heißt
Meine Großmutter mütterlicherseits

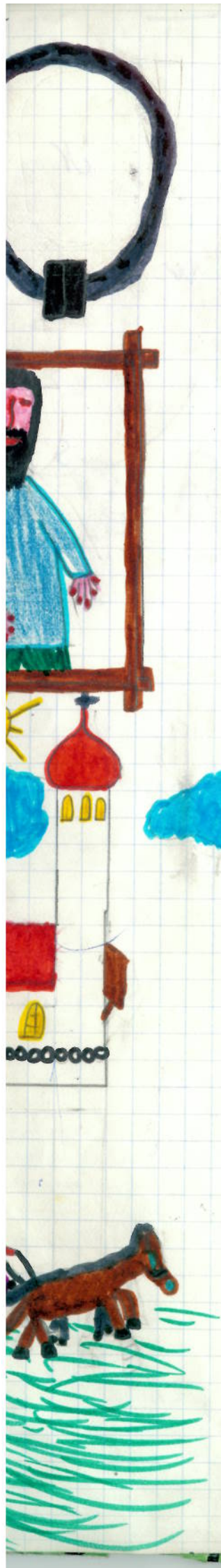


Gornion, am 28. Oktober 1974.

Mein Heimatort heißt Gornion.
Mein Heimatdorf heißt St. Leonhard.
Meine Heimatgemeinde heißt St. Leonhard.
Mein Heimattal heißt Pansier.
Meine Heimat heißt Süd Tirol.
Mein Heimatbach heißt Panser.

Norden, Süden, Osten, Westen,
zu Hause ist es doch am besten.





Gomion, am 5. November 1974.

Morgen ist das Fest vom heiligen Leonhard. Der heilige Leonhard ist der Patron von unserer Heimatgemeinde. Wir feiern das Fest ~~am~~ Montag. In Brissen gibt es noch ein St. Leonhard. Das Kirchlein von Brissen ist ein Wallfahrtsort. Die Fuhrknechte haben den heiligen Leonhard besonder verehrt. Sie nagelten Hufeisen zum Dank an die Kirchentür. Der heilige Leonhard ist auch der Patron der Gefangenen. Die Kirche vom heiligen Leonhard ist von einer Kette umgeben.

10

Gomion, am 19. November 1974
Der Kummersee

In Rabenstein ist einmal der Gspeller-Berg heruntergestürzt.

Er riß Rasen, Steine und Bäume mit.

Im Berg war eine Wasserstube.

Die Steine und die Bäume und die Rasen hielten die Passer auf.

Da bildete sich ein See.

Der See war mehrmals ausgebrochen.

Er richtete einen großen Schaden an.

Er hat Bäume, Wiesen, Äcker, Felder, Mühlen, Häuser, Scheunen, Brücken, Menschen und Tiere mitgerissen.

In Meran mußte der Bach vorbei.

Er riß den Priester samt dem Altar mit.

Die Leute hatten immer Kummer denn sie dachten er bricht noch einmal aus.

beteten sie daß er nicht mehr ausbreche.
Und sie machen jetzt noch im
Mai eine Wallfahrt nach Meran.

9



Gomion ist eine Fraktion der Gemeinde St. Leonhard.

Glaiten ist eine Fraktion der Gemeinde St. Leonhard.

Walten ist eine Fraktion der Gemeinde St. Leonhard.

Prantach ist eine Fraktion der Gemeinde St. Leonhard.

Mörre ist eine Fraktion der Gemeinde St. Leonhard.

^{eine} Schweinsteg ist eine Fraktion der Gemeinde St. Leonhard.

Unsere Nachbargemeinde heißt Moos.

Moos liegt links der ~~Passer~~. Unsere Nachbargemeinde hat acht Fraktionen.

Sie heißen: Stuls, Hahnebaum, Rabenstein, Pill, Pfelders, Hütt, Platt und Ufas.

Nur Hahnebaum und Stuls liegen links der Passer.

Rabenstein, Pill, Pfelders haben lange Winter und viel Schnee. Es wächst nur Korn,

Gerste und Kartoffeln. Es wächst kein Obst, kein Weizen, kein Buch-

weizen. Über Rabenstein führt die Timmelsjochstraße auf den

Timmelspaß. Der Timmelspaß bildet die Grenze zwischen Italien und Österreich.

Zwischen St. Leonhard und St. Martin liegt der Landhof. Da wohnte Andreas Hofer. Er war Urt und Händler. Er war auch ein tapferer Kämpfer. Die Österreicher kämpften gegen die Franzosen. Die Bayern halfen den Franzosen. Die Franzosen haben gesiegt. Die Bayern sagten zu den Franzosen: „Was gebt ihr uns für die Hilfe?“ Die Franzosen

Die Bayern kamen in unsere Heimat
und regierten. Die Bayern waren nicht
beliebt. Die Tiroler mußten hohe Steuern
zahlen. Die Burschen mußten fort
von ihrer Heimat zum Militär. Die
Bayern mußten die religiösen Bräuche.



Dienstag, dem 17. Dezember 1974.

Augustus war der Kaiser des ~~großen~~ römischen Reiches. Das römische Reich
reichte bis nach Ägypten, wo Maria
und Josef wohnten. Kaiser Augustus
wollte wissen, wieviel Einwohner in
seinem Reich wohnten. Alle in
der Vaterstadt begaben sich
aufschreiben zu lassen. Auch
Maria und Josef mußten das
tun. Sie gingen nach Bethlehem.

Dienstag, den 28. Jänner 1975.

Am 20. Jänner ist der Tag des hl. Sebastian. Der hl. Sebastian wurde mit Pfeilen erschossen. Die Jäger erwählten ihn als ihren Patron.

Am Tag des hl. Sebastian geht kein Jäger auf die Jagd. In Schönau in Hinterbrasilien gingen aber doch zwei Jäger auf die Jagd. Alle haben abgewehrt, aber die Jäger spotteten und sagten: "Heute schießen wir soviel Wild, daß ihr mit Graien entgegenkommen müßt und gingen mit geladenen Gewehren dem Jagdberg zu. Sie gingen hintereinander. Einer trug die Büchse mit dem Lauf nach vorne und der andere nach hinten. Einer rutschte aus. Der Schuß ging los und tötete den Bruder der hinter ihm ging. Dann fiel er um und der Schuß ging wieder los und tötete den anderen Bruder.



Dienstag, den 4. März 1975.

Einmal war in Rabenstein
Pauwetter. Es ging eine sehr große
Lawine los. Sie verschüttete die
Kirche. Ein Stück der Sakristei blieb
noch übrig. Es war im Jahre 1888.

28. März. Glocken, Bänke, Statuen,
Tafeln, Orgel, Fahnen, Beichtstühle,
Tabernakel, Kelch, Opferschalen,
Hostien und Bücher waren unter
der Lawine begraben. Josef Leher
war Pfarrer von Rabenstein.

Er war aus Burgis. Er wollte im
Widum die hl. Messe feiern. Sie
gruben die Sachen aus und brach-
ten sie ins Widum. Nach 8
Jahren war eine neue Kirche ge-
baut worden. Sie steht jetzt auf

dem Stockerbühl. Sie gruben auch
die Toten aus und begruben sie im
neuen Friedhof. L

Donnerstag, den 20. März 1975.

Einmal war die Straße von Gomion
noch klein. Der Weg führte dem Bach
entlang. Es waren damals viele Händ-
ler. Sie handelten mit Vieh. Sie kamen
weit herum. Einmal lauerten Räuber
auf 3 Händler. Die Händler waren
in Not. Sie beteten zur Muttergottes.
Sie solle ihnen helfen. Die Muttergottes
half ihnen. Zum Dank bauten die
Händler eine Kapelle. Der damalige De-
kan hat dem Händler ~~hat dem Händler~~
von Gomion zugerufen: Bauge ein kleines
Kirchlein, und der Händler baute ein
kleines Kirchlein. Darin feiern wir jetzt
die hl. Messe. Das Kirchlein gehört dem Schöll.
Es ist der Muttergottes geweiht, weil
Sie den Händlern geholfen hat. 10

Dienstag, dem 22. April 1975.

In Riffian gibt es Obstbäume und Gemüsegärten. Dort sieht man auch schon die ersten Feigenbäume und Weizenäcker. Riffian hat auch viele Gasthäuser und Pensionen. Dort kommen auch viele Gäste, weil das Dorf nahe bei Meran liegt. In diesem Dorf kommen Wallfahrer und Pilger. Die Kirche von Riffian ist eine Wallfahrtskirche. Darin wird die Schmerzhafte Gottesmutter verehrt.

4

1

Dienstag, dem 6. Mai 1975.

Im Schnelberg ist das höchste Bergwerk von Europa.

Dieser Berg ist aus Erzgestein aufgebaut. In diesem Gestein ist Silber und Blei enthalten. Die Bergarbeiter bohren ~~mit~~ mit dem Kompressor viele Löcher in ~~den~~ den Fels.

Dann wird Schießpulver in die Bohrlöcher geladen und danach wird gesprengt. Jeder Knappe hat eine Karbidlampe. Das gesprengte Gestein wird auf der Förderbahn auf Wägelchen ans Tageslicht gebracht. Von dort aus wird das Gestein auf der Seilbahn,

nach Mareit gebracht. Da
wird es auf den Güterzug ge-
laden. Der Zug fährt dann
nach Bergamo und dort
wird es in den Hochofen
getan. Da wird eine sehr
große Hitze erzeugt. Das Me-
tall schmelzt und der flüs-
sige Reichtum kommt he-
raus.

1

Dienstag, den 20. Mai 1975.

Kuens liegt zwischen Rif-
fian und Meran. In Kuens
sind Obstbäume, Wein-
äcker und viele Gasthäuser.

Die Kirche von dieser kleinen
Gemeinde ist neu restauriert.
Sie hatte ein elektrisches Geläute

und einen neuen, schönen Friedhof.

2



Gomion, am 24. Oktober 1974.

Der Apfel

Der Apfel hat einen Stengel.

Der Apfel hängt am Ast.

Er hat einen Fruchtknoten.

Er hat eine Schale.

Die Schale ist sehr gesund. ?

Der Apfel hat ein Fruchtfleisch.

Mitten im Apfel ist ein Kern =

haus. Im Kernhaus sind die

Kerne. Die Kerne sind Samen.

Der Apfel gehört zum Obst.

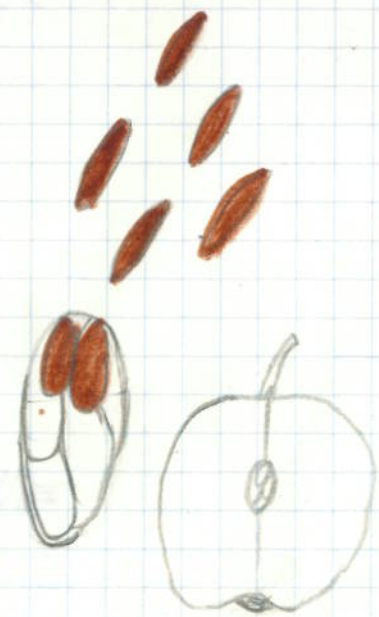
Weil der Apfel Kerne hat,

gehört er zum Kernobst.

Unsere Äpfel heißen Edelrote,

Kalterer, Morgenluft, Kaniter

und Champaner. Die Äpfel



Kanada

kann man braten.

Die Äpfel kann man kochen.

Die Äpfel kann man entsaften.

Die Äpfel kann man backen.

8

Gomion, am 30. Oktober 1974.

Im Winter ist es kalt.

Wir ziehen uns warme Kleider an.

Wolle hält warm.

Sie läßt unsere Körperwärme nicht hinaus und die Kälte nicht hinein.

Die Winterkleider sind aus Wolle.

Wolle leitet die Wärme nicht hinaus und die kälte nicht hinein. Wolle ist ein schlechter Wärmeleiter.

8

Gomion, am 14. November 1974.

Auf dem Ofen steht eine Papierschlange.

Die Papierschlange bewegt sich.

Am Ofen wird die Luft erwärmt.

Warme Luft dehnt sich und steigt hoch.

Die Luft kommt an die
Wände und Fenster.
An den Fenstern und
Wänden wird die Luft abge-
kühlt. Die kalte Luft steigt ab-
wärts. Die kalte Luft strömt
wieder zum Ofen. So geht das
immer weiter und das Zimmer
wird erwärmt.

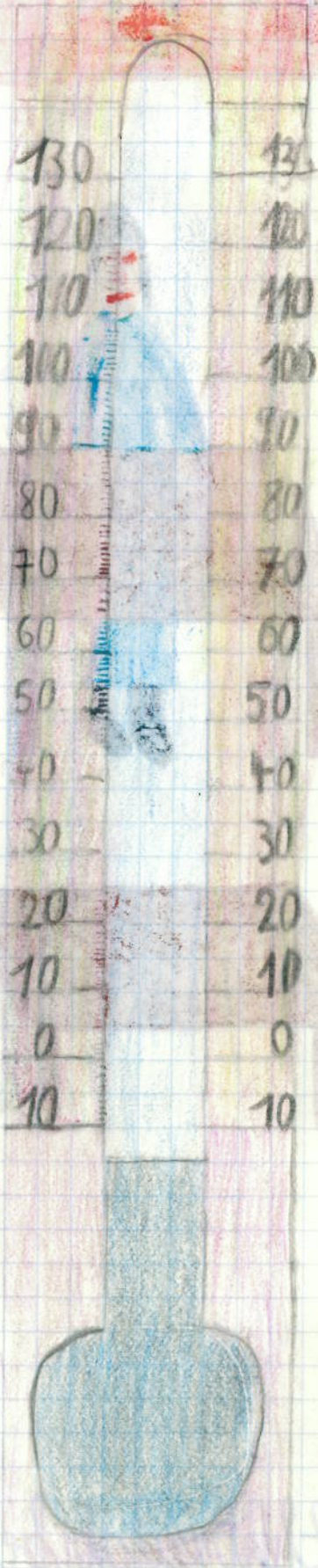
8

Wir messen die Wärme mit dem
Thermometer.

Das Thermometer.

Im Thermometer ist Quecksilber.
Das Quecksilber dehnt sich
durch die Wärme und steigt
die Röhre hoch.
Auf der Tabelle lesen wir die

Grade.
Die Mutter mißt die Temperatur
vom Rahm.



16.7 =
36.6 =
3.5 =
6.3 =

Freitag, den 13. Dezember 1974.

Heute hatten wir die letzte Stunde Naturkunde. Vorher war Italienisch. Die Lehrerin hatte Watteflöckchen mitgebracht. Die Lehrerin legte sie einzeln auf die Bank und sagte, Wir sollten mit dem Füller fest reiben! Sie riß auch mit dem Füller. Dann hielt sie den Füller über die Watteflöckchen und sie schprangen zu dem Füller hinauf. Mir alle probierten einmal, aber es gelang uns nicht so gut wie der Lehrerin. Sie versuchte es auch mit dem Lineal. Ah, da sprangen viele Watteflöckchen hinauf! Sie versuchte es auch bei den Haaren. Da sprangen auch viele Haare herauf. Das Lineal und der Füller haben sich mit

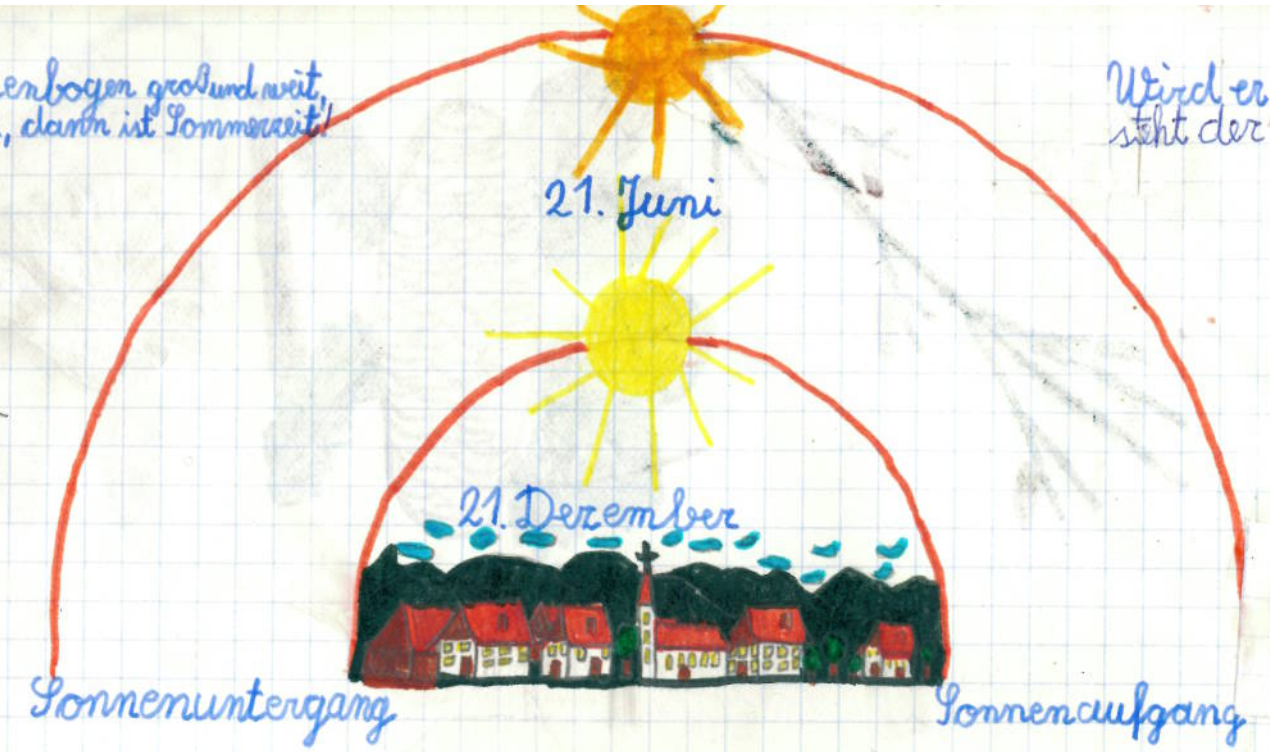
sehr gut!



irritat ge-
en.

Sonnenbogen groß und weit,
Kinder, dann ist Sommerzeit!

Wird er kleiner für und
steht der Winter vor der





Mittwoch, den 16. April 1975.

Wir wollen auf unsere Gesundheit achten!

Es ist ungesund wenn wir zuviel oder zur Unzeit essen.

Wenn wir schmutzige Speisen in den Mund stecken.

Wenn wir mit ungewaschenen Händen zu Tisch gehen.

Wenn wir zu schnell und zu wenig kauen oder gleich ganze Stücke ungekaut schlucken.

Wenn wir Wein, Brantwein oder Bohnenkaffee trinken.

Wenn wir erhitxt sind und kalte Getränke oder Gefrorenes zu uns nehmen.

Wenn wir die Greisereste nicht

aus dem Mund spülen und unsere Zähne nicht bürsten.

Wenn wir uns gleich nach dem Essen anstrengen.

Wenn wir kurz nach dem Essen schwimmen oder baden gehen.

Mittwoch, den 23. April 1975.

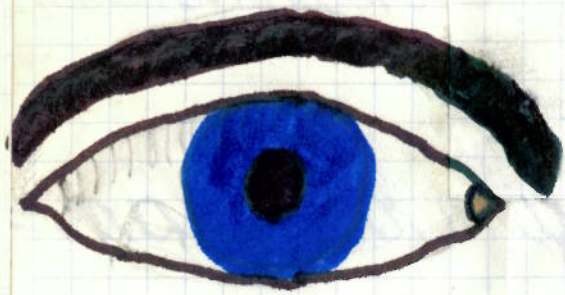
Wir müssen unsere Augen schonen.

Es gibt blinde Menschen. Ist das nicht traurig! Die Blinden sind unglücklich.

Sie sehen ihre Eltern, die ~~schön~~ schönen Blumen, die Verwandten, die Geschwister, die bunten Vögel und noch vieles nicht.

Wir müssen ~~auch~~ unsere Augen schonen, sonst werden wir auch blind. Wir dürfen nicht in die Sonne, in das Feuer, in gelbes Licht schauen. Auch da sollen wir bei Dunkelheit nicht lesen und lernen.





Freitag, den 3. Juni 1975.

Menschen und Tiere brauchen Salz. Ohne Salz wären die Speisen nicht genießbar. Es gibt zwei Arten von Salz. Das Steinsalz und das Meersalz. Das Meersalz kommt vom Meerwasser. Es werden Salzgärten außerhalb des Meeres angelegt. Das salzige Wasser strömt dann in die Salzgärten und die Sonne trocknet das Wasser in diesen Gärten auf. Zurück bleibt das Salz.

Das Steinsalz kommt vom

Salzbergwerk. Die Salzbergarbeiter graben Schächte in den salzigen Berg und bohren links und rechts, dahinter und davor, überall Stollen hinein. Dann leiten sie Süßwasser in die Stollen. In diesen Gängen löst das Süßwasser das Salz auf und heraus kommt Sole. So heißt das salzige Wasser. Dann wird die Sole dem Sudhaus übergeben und

